

Zur Wahl des Bayerischen Landtags 2018

Wahlprüfstein 1

Bibliotheken als Bildungseinrichtungen in einer digitalen Welt

Fake News, automatisiert erzeugte Informationen und Social Bots sind nicht nur auf Twitter und Co längst kein Randphänomen mehr. Im Zuge eines freien Zugangs zum Wissen der zunehmend digitalen Welt kommt dem reflektierten und verantwortungsvollen Umgang mit Informationen – etwa bei der Unterscheidung von wahren und falschen Nachrichten – immer größere Bedeutung zu. Medien- und Informationskompetenz ist daher eine unverzichtbare Voraussetzung für den Erfolg in Ausbildung, Studium und Beruf sowie für eine verantwortungsvolle Teilhabe an Gesellschaft und Politik.

Bibliotheken schaffen durch ihre vielfältigen Angebote Zugang und Orientierung auch in digitalen Wissenswelten. Sie stellen Inhalte bereit und vermitteln Informationskompetenz an alle Generationen und Bevölkerungsschichten. So können die digitale Spaltung verhindert und Qualifikationsanforderungen der gegenwärtigen und zukünftigen Arbeitswelt unterstützt werden.

Bibliotheken präsentieren sich heute als moderne Lernorte, die dem Konzept des lebensbegleitenden Lernens verpflichtet sind. In den letzten Jahren wurden neue räumliche, mediale und bibliothekspädagogische Angebote entwickelt. In diesem Sinn gut ausgestattete Bibliotheken können noch besser zur Vermittlung von kultureller Bildung sowie von Medien- und Informationskompetenz beitragen.

Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:

Wie planen Sie, Bibliotheken als Bildungseinrichtungen in die bildungspolitischen Strategien des Freistaats einzubeziehen?

Wahlprüfstein 2

Förderung der öffentlichen Bibliotheken

Die öffentlichen Bibliotheken in Bayern sind mit ihren knapp 1,5 Millionen aktiven Kunden¹ und mehr als 25 Millionen Besuchern im Jahr die mit Abstand am meisten genutzten Kultur- und Bildungseinrichtungen im Freistaat. Täglich suchen mehr als 80.000 Bürger die kommunalen und kirchlichen Bibliotheken in Bayern auf. 25 Prozent der Besucher sind Kinder, deren Lesefreude und Lesekompetenz oft erst in der Bibliothek mit ihren altersgerechten und gezielt vermittelten Angeboten geweckt und gefördert werden. Zudem bieten die öffentlichen Bibliotheken Geflüchteten und Migranten oftmals einen ersten Zugang zur deutschen Sprache und Kultur und leisten damit einen wichtigen Beitrag zu deren gesellschaftlicher Integration. Mit ihren aktuellen Angeboten fördern sie als niedrigschwellige Einrichtungen daher in allen Bevölkerungsschichten kulturelle Teilhabe, politische Meinungsbildung und lebenslanges Lernen. In Kooperation mit Initiativen, Vereinen und anderen Bildungsträgern begeistern sie Menschen für Wissen in unterschiedlichen Formen. Als Kultur- und Bildungszentren übernehmen sie gerade in kleineren Kommunen wichtige Aufgaben und schaffen somit Identifikationsmöglichkeiten mit der Gemeinde und der Region.

Dabei stehen die Bibliotheken vor großen Herausforderungen. Die wichtigsten davon sind:

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige beider Geschlechter.

- Der digitale Wandel,
- die technische Ausstattung der Bibliotheken,
- die räumlichen bzw. baulichen Bedingungen,
- die demographischen Entwicklungen und der gesellschaftliche Wandel.

Angesichts dieser vielfältigen und gesellschaftlich bedeutenden Aufgaben sind die öffentlichen Bibliotheken in Bayern seit vielen Jahren unterfinanziert: So wurden die Fördermittel des Freistaats für das öffentliche Bibliothekswesen seit dem Jahr 2000 von jährlich 4,0 Millionen Euro auf rund 1,8 Millionen Euro (2017) rigide gesenkt.

Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:

Wird sich Ihre Partei nachdrücklich für eine deutliche Steigerung der staatlichen Fördermittel für das öffentliche Bibliothekswesen – zumindest auf den Stand des Jahres 2000 – einsetzen, um so die Entwicklung der öffentlichen Bibliotheken in Stadt und Land nachhaltig zu fördern?

Wahlprüfstein 3:

Förderung des Ausbaus der Schulbibliotheken und der Zusammenarbeit von Bibliotheken mit Schulen

Schüler müssen lesen und das Gelesene einordnen und verstehen können. Nur so kann aus dem Überangebot an Information gezielt das Wissen gewonnen werden, das für den Einzelnen relevant ist. Um diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe bewältigen zu können, sind kooperative Netzwerke notwendig, die systematisch ausgebaut werden müssen. Schulen, öffentliche Bibliotheken in kommunaler und kirchlicher Trägerschaft sowie wissenschaftliche Bibliotheken erfüllen gemeinsame Bildungsaufgaben. Hierzu gehören im Rahmen einer zeitgemäßen Medien- und Persönlichkeitsbildung:

- Die Vermittlung von Lesemotivation und Lesekompetenz,
- die Befähigung zur effizienten Informationsrecherche und zum kritischen Umgang mit medial vermittelten Informationen,
- die systematische Hinführung zum wissenschaftlichen Arbeiten in der Oberstufe des Gymnasiums und denjenigen beruflichen Schulen, die eine Studienberechtigung verleihen.

Zentralen Stellenwert haben in diesem Zusammenhang gut ausgestattete, gut verwaltete und gut in Unterricht und Schulleben integrierte Schulbibliotheken. Allerdings verfügen derzeit nur wenige der bayerischen Schulen über Schulbibliotheken, die diese fachlichen Anforderungen annähernd erfüllen. Wichtig wäre zudem, dass in der Lehreraus- und -fortbildung auf allen Ebenen und für alle Schularten Lehrgänge zur Leseförderung und Bibliotheksarbeit als Aufgabe aller Fächer und der gesamten Schule angeboten werden. Es ist wünschenswert, dies bayernweit auszubauen und zu unterstützen.

Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:

Welche Möglichkeiten sieht Ihre Partei, die Situation der schulischen Bibliotheksversorgung zu verbessern? Setzen Sie sich für eine bessere personelle und finanzielle Ausstattung von Schulbibliotheken ein?

Wahlprüfstein 4:

Literatur- und Informationsversorgung der wissenschaftlichen Bibliotheken

In den vergangenen sieben Jahren ist die Zahl der Studierenden an Bayerns Universitäten und Hochschulen um mehr als 30 Prozent gestiegen. Abgesehen von geringfügigen Zuwächsen in den Jahren 2013 und 2015 stagnieren jedoch die Literaturetats, was insbesondere vor dem Hintergrund eines stetig steigenden Publikationsaufkommens und zugleich kontinuierlicher Preiserhöhungen für Bücher, Zeitschriften und elektronische Medien seit Jahren zu einer bedenklichen Situation in der Literaturversorgung führt. Derweil erweitern die Bibliotheken im Rahmen des digitalen Wandels ihre Dienstleistungsportfolios erheblich, wodurch sich die Arbeitsprozesse komplexer gestalten und die Anforderungen an die Beschäftigten deutlich erhöhen. Infolgedessen müssen sich die wissenschaftlichen Bibliotheken nicht nur mit Engpässen im Personalbereich arrangieren, überwiegend fehlen ihnen aufgrund veralteter Stellenkegel auch die hierfür erforderlichen entsprechend qualifizierten Personalstellen. Dieser Trend gefährdet die Informations- und Medienversorgung des Wissenschaftslandes Bayern.

Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:

Welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um dem 2016 im Bayerischen Bibliotheksplan beschriebenen Auftrag der wissenschaftlichen Bibliotheken nachzukommen, eine leistungsfähige Infrastruktur für Wissenschaft und Studium bereitzustellen? Wie wird Ihre Partei sicherstellen, dass die personelle und finanzielle Ausstattung der wissenschaftlichen Bibliotheken im Hinblick auf die steigenden Anforderungen der Literatur- und Informationsversorgung verbessert wird?

Wahlprüfstein 5:

Förderung von Digitalisierungsprojekten in den wissenschaftlichen Bibliotheken

Der Freistaat Bayern verfügt über herausragende Altbestände in seinen Bibliotheken, die nicht nur aus konservatorischen Gründen, sondern auch wegen der deutlich besseren Zugänglichkeit für Wissenschaft und interessierte Öffentlichkeit digitalisiert werden sollten. Das Abgeordnetenhaus von Berlin hat am 30. November 2017 in seiner 18. Sitzung den Hochschulverträgen und dem Charité-Vertrag für die Jahre 2018 bis 2022 zugestimmt. Erstmals wird in diesen eine gezielte Förderung von Digitalisierungs- und Open-Access-Maßnahmen vereinbart. Die Hochschulen erhalten hierfür zusätzlich 28 Millionen Euro, 6,1 Millionen Euro fließen an die Charité.

Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:

Welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um Bibliotheken in die Digitalisierungsstrategie des Freistaats Bayerns einzubinden und Digitalisierungsprojekte in Bibliotheken voranzutreiben?

Wahlprüfstein 6:

Langzeitarchivierung digitaler Medien der wissenschaftlichen Bibliotheken des Freistaates Bayern

Die dauerhafte Verfügbarkeit digitaler Medien ist nicht nur für Forschung und Lehre, sondern auch für die Bewahrung des kulturellen Erbes essentiell. Daher beschäftigte sich in den Jahren 2016 und 2017 eine Arbeitsgruppe aus Bibliothekaren und Informatikern intensiv mit den Herausforderungen der

Langzeitarchivierung digitaler Medien. Sie analysierte systematisch den Bedarf, sondierte unterschiedliche Anwendungsfälle und arbeitete konkrete Szenarien für die Langzeitarchivierung aus. Ihre Ergebnisse veröffentlichte sie im Januar 2018 in dem Papier „Perspektiven der Langzeitarchivierung in Bayern“. Folgende Maßnahmen werden für die strategische Weiterentwicklung empfohlen:

- Die Einrichtung einer zentralen Stelle mit zusätzlichem Personal in der Verbundzentrale des Bibliotheksverbands Bayern (BVB),
- die Bereitstellung von Personalkapazitäten im Umfang von mindestens zwei zusätzlichen dauerhaften Personalstellen für Datenkuratoren/referenten in jeder beteiligten (dezentralen) Einrichtung.

Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:

Wie bewertet Ihre Partei diese Empfehlungen und welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um das Thema digitale Langzeitarchivierung auch im Sinne eines elektronischen/digitalen bayerischen Kulturerbes voranzutreiben?

Wahlprüfstein 7:

Mehr internationale Sichtbarkeit für bayerische Forschende durch Open Access Publizieren – Publikationsfonds Bayern

Wissenschaftliche Bibliotheken bieten mit ihren umfassenden analogen und digitalen Beständen die Grundlage für Studium, Lehre und Forschung. Zugleich gewinnen Information und Wissen sowie ein ungehinderter elektronischer Zugang zu diesen Zukunftsressourcen ständig an Bedeutung und bilden das Fundament des Wissenschaftsstandortes Bayern. Der freie Zugang zu wissenschaftlichen Informationen im Sinne von Open Access ist ein wichtiger Baustein moderner Wissens- und Informationsvermittlung. Aktuelle Forschungsergebnisse sollen der Wissenschaft unbeschränkt und weltweit zur Verfügung stehen. Für die Umstellung traditioneller Publikationsmodelle auf Open Access werden für eine Übergangszeit zusätzliche finanzielle Ressourcen benötigt.

Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:

Welche Bedeutung misst Ihre Partei dem Open-Access-Publizieren als Standortfaktor für das Wissenschaftsland Bayern bei und wird Ihre Partei in der kommenden Legislaturperiode das Open-Access-Publizieren gezielt unterstützen und dafür finanzielle Mittel bereitstellen? Strebt Ihre Partei die Verabschiedung einer Open-Access-Strategie für Bayern an?

Wahlprüfstein 8

Bereitstellung von Mitteln für den Bestandserhalt schriftlichen Kulturguts

Die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) hat mit den „Bundesweiten Handlungsempfehlungen“ im Oktober 2015 eine Bilanz der Schäden und Gefahren für

das schriftliche Kulturerbe in deutschen Archiven und Bibliotheken vorgelegt.² Es drohen gravierende Lücken im kulturellen Gedächtnis. Demnach ist für den Erhalt der originalen kulturellen Überlieferung bundesweit die sofortige Investition von Sondermitteln erforderlich. Das rasante Voranschreiten des Säurefraßes macht einen zeitlichen Aufschub unmöglich; jede weitere Verzögerung würde zu signifikanten Kostensteigerungen führen. 2018 sind deshalb erneut zusätzliche Mittel für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts vorgesehen. Ein Teil dieser Mittel wird den Ländern, Kommunen und anderen Einrichtungen, z.B. Kirchen oder Stiftungen, zur Komplementärfinanzierung geeigneter Projekte ihrer Einrichtungen angeboten. Die zu beantragende Bundesbeteiligung beträgt maximal 50 Prozent. Die Länder und Kommunen können die Maßnahmen mit bereits für die Bestandserhaltung etatisierten Mitteln gegenfinanzieren. Anträge, bei denen von Landesseite der Einsatz zusätzlicher Bestandserhaltungsmittel angeboten wird, werden vorrangig berücksichtigt.

Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:

Die wissenschaftlichen Bibliotheken in Bayern verfügen – mit Ausnahme der Bayerischen Staatsbibliothek – nicht über etatisierte Mittel für die Bestandserhaltung. Sie können die Bundesmittel nicht gegenfinanzieren und folglich an diesem umfangreichen Förderprogramm nicht teilnehmen. Wie wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, dass Bibliotheken mit großen Beständen an schriftlichem Kulturgut künftig etatisierte Mittel für den Bestandserhalt zugesprochen werden?

Wahlprüfstein 9

Angemessene Bezahlung der Tarifbeschäftigten in wissenschaftlichen Bibliotheken

Bibliothekare werden für gleichwertige Tätigkeiten gegenwärtig unterschiedlich vergütet. Abhängig davon, ob sich die Bibliotheken in der Trägerschaft der Kommunen, des Bundes oder des Landes befinden, gelten für die Beschäftigten der TVöD-VKA, der TVöD-Bund oder der TV-L. Dabei bietet der TV-L die schlechtesten Entwicklungsperspektiven: So sind für Hochschulabsolventen mit Bachelorabschluss, die gemäß TV-L im Einstiegsamt nach E 9 eingruppiert werden, keine weiteren Aufstiegsmöglichkeiten vorgesehen. Bibliotheksangestellte, die bei gleicher Qualifikation beim Bund beschäftigt werden, können bis nach E 12 eingruppiert werden und für die Kommunen gilt, dass sie seit 2017 die „Allgemeinen Tätigkeitsmerkmale“ auch auf Bibliotheksbeschäftigte anwenden. Durch die fehlenden Entwicklungsmöglichkeiten beim TV-L ist die Wettbewerbsfähigkeit der wissenschaftlichen Bibliotheken, insbesondere in größeren Städten mit großen kommunalen Bibliotheken, bei Stellenbesetzungen erheblich eingeschränkt. Schließlich enthält der TV-L veraltete Tätigkeitsmerkmale, die sich beispielsweise nach der Anzahl von Büchern in den Regalen richten. Im Rahmen des digitalen Wandels in Forschung und Lehre haben sich hingegen die Aufgaben in den wissenschaftlichen Bibliotheken gewandelt und sind deutlich anspruchsvoller geworden.

Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) fragt:

Wie bewertet Ihre Partei angesichts des signifikanten Wandels des Berufsbildes und der zunehmenden Anforderungen im wissenschaftlichen Bibliotheksbereich die bestehende Entgeltordnung für Tarifbeschäftigte des Landes? Welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um zu einer angemessenen Vergütung zu kommen?

² <http://kek-spk.de/aufgaben-und-ziele/bundesweite-handlungs-empfehlungen/> (zuletzt abgerufen am 18.03.2018)